Online-Bibelkurs: Was steht in der Bibel?		BK16
Text	Matthäus, Markus, Lukas, Johannes	
Thema	Bibelkurs (16/24)	

Jesus Christus – sein Leben

Gal 4,4: *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz, damit er die loskaufte, die unter dem Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfingen.*

Einleitung: Auf unserer Reise durch das Alte Testament sind wir den Fesseln der Sünde begegnet, die die Menschheit seit dem Ungehorsam von Adam und Eva gefangen halten. Wir haben die Macht des Bösen und das dadurch bewirkte Leid und Unrecht beobachtet. Begleitet haben uns aber auch die Ankündigungen Gottes, uns durch den verheissenen Erlöser, den Messias, vom Fluch der Sünde zu befreien. *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.* Mit der Geburt von Gottes Sohn ist diese lang ersehnte Stunde gekommen. Der Retter ist da. Mit ihm, dem Messias, Jesus Christus, werden wir uns ab dieser sechzehnten Lektion unseres Bibelkurses befassen, die uns vom Alten ins Neue Testament führt.

1. Das historische Umfeld: Seit dem Abschluss des Alten Testaments sind vier Jahrhunderte vergangen. Während dieser Zeit hat Gott nicht mehr durch seine Propheten gesprochen. Dennoch erkennen wir, wie er die Welt auf das Kommen des Messias vorbereitet.

Die Geschichte verläuft genau so, wie es der Herr durch den von Daniel gedeuteten Traum des babylonischen Herrschers Nebukadnezar im 6. Jh. v. Chr. angekündigt hat (vgl. Dan 2): Ein Weltreich löst das andere ab. Von den Babyloniern geht die Weltherrschaft an die Meder und Perser weiter. In der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts v. Chr. erobert Alexander der Grosse innerhalb weniger Jahre das riesige Perserreich und begründet damit die Zeit der griechischen Vorherrschaft. Doch schon wächst im Westen eine neue Macht heran, die bis ins erste Jahrhundert v. Chr. auch den östlichen Mittelmeerraum ihrer Herrschaft zu unterwerfen vermag: Rom. Zur Zeit von Jesu Geburt beherrschen die Römer das Land. Die griechische Kultur können sie jedoch nicht verdrängen. Das Griechische bleibt auch unter den lateinisch sprechenden Römern die internationale Verständigungssprache. Bereits unter der Herrschaft von Ptolemäus II. (285 – 246 v. Chr.) wird in der ägyptischen Hafenstadt Alexandria das Alte Testament von rund siebzig jüdischen Gelehrten vom Hebräischen ins Griechische übersetzt. Diese älteste Bibelübersetzung trägt den Namen „Septuaginta“ (lat. „septuaginta“ = siebzig). Damit steht das Alte Testament nicht nur den Juden, sondern der gesamten griechischsprachigen Welt zur Verfügung.

Doch was spielt sich im ehemaligen Königreich Juda ab? Bereits unter den Persern kehren erste Juden nach Jerusalem zurück. Viele Israeliten leben jedoch nach wie vor im Exil, sei es in Ägypten oder in Mesopotamien. Da die Darbringung von Opfern nur im Tempel in Jerusalem erlaubt ist, treffen sich die Juden in der

Ferne in ihren Versammlungshäusern, den Synagogen (griech. „synagoge“ = Versammlung). Dort lesen und studieren sie die Heilige Schrift und beten miteinander. Die an Einfluss gewinnende Gruppierung der „Chassidim“ (hebr. „chassidim“ = Fromme) – später auch als „Pharisäer“ bekannt – versucht nach der tragischen Erfahrung des Exils, eine weitere Katastrophe zu verhindern, indem sie grossen Wert auf die Einhaltung des Gesetzes legt. Um die Übertretung der biblischen Gebote zu verhindern, werden vielfältige Zusatzvorschriften erlassen, die über das Wort Gottes hinausgehen. Den Pharisäern stehen die liberalen Sadduzäer gegenüber, die alles Übernatürliche – wie z.B. die Auferstehung der Toten – ablehnen.

Judäa bleibt ein Spielball der Weltpolitik. Nach dem plötzlichen Tod Alexanders streiten sich die Dynastien der Ptolemäer in Ägypten und die Dynastie der Seleukiden in Mesopotamien um die Vorherrschaft in der Levante. Als der seleukidische Herrscher Antiochus IV. in Jerusalem gegen die Juden vorgeht und die Hellenisierung (= Verbreitung der griechischen Kultur) vorantreibt, wehrt sich (ab 168 v. Chr.) ein gottesfürchtiger Priester mit seiner Familie in einem Aufstand erfolgreich gegen den gottlosen Herrscher. Unter den Makkabäern oder Hasmonäern, wie die neue Herrscherfamilie später auch genannt wird, gewinnt Judäa vorübergehend seine Eigenständigkeit zurück.

Machtstreben und Sittenlosigkeit machen allerdings auch vor den Makkabäern keinen Halt. Der Zerfall der Dynastie gipfelt in einem Krieg zwischen zwei Brüdern. In diesem Streit ruft die eine Partei die Römer zu Hilfe. Diese lassen sich nicht zweimal bitten. 63 v. Chr. wird Jerusalem vom römischen Feldherrn Pompeius eingenommen. Als Vertreterin der römischen Macht herrscht in Judäa eine der einflussreichsten idumäischen Familien unter Antipater und seinem Sohn Herodes dem Grossen, der sich mit der Erweiterung des Tempels zu verewigen versucht. Die Idumäer sind Nachfahren der alttestamentlichen Edomiter.

2. Das Leben Jesu: In diese Zeit hinein wird Jesus Christus geboren. *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.* Zu dem von Ewigkeiten her festgelegten Zeitpunkt sendet der Herr der Welt ihren Retter – den Heiland.

a. Die Geburt Jesu: Das Leben Jesu beginnt abseits der grossen Machtzentren der damaligen Welt. Es sind zwei Schauplätze, zwei kleine Ortschaften im galiläischen und judäischen Bergland, in denen sich die Ereignisse der Zeitenwende abspielen: Nazareth und Bethlehem.

Erstmals seit mehreren Jahrhunderten bricht Gott sein Schweigen. Einem kinderlosen Ehepaar aus dem judäischen Bergland – Zacharias und Elisabeth – kündigt der Herr durch einen Engel an, dass sie trotz fortgeschrittenen Alters einen Sohn bekommen werden. Es ist Johannes der Täufer, der im Alten Testament verheissene Wegbereiter des Messias, der das Licht der Welt erblickt (vgl. Mal 3,1; Jes 40,3-5).

Der Engel Gottes begegnet auch einem jüdischen Mädchen aus Nazareth namens Maria,

einer Verwandten von Elisabeth (Lk 1,31-33): *Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.*

Maria ist zu diesem Zeitpunkt mit Josef, einem Zimmermann, verlobt, aber noch nicht mit ihm verheiratet. Deshalb ihre berechtigte Frage (Lk 1,34): *Wie wird das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiss?* Der Engel erklärt ihr, dass die Empfängnis durch Gott selbst bewirkt werden wird. Der Herr hat die Macht, Leben aus dem Nichts zu erschaffen (Lk 1,35): *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.*

Die Mutter Jesu ist ein Mensch. Sein Vater ist Gott selbst. Das heisst: Jesus ist zum einen ganz Mensch. Er kennt den Hunger, den Durst, die Müdigkeit und all unsere menschlichen Schwächen. Zugleich aber ist er ganz Gott (Kol 2,9): *Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig*. Der Vater und der Sohn sind eins. Deshalb war es Jesus im Unterschied zu uns Menschen möglich, den Versuchungen zu widerstehen und später am Kreuz als Sündloser die uns Sündern zustehende Strafe stellvertretend zu tragen. Hebräer 4,15 fasst diese zweifache Natur Jesu wie folgt zusammen: *Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.* Oder 1Joh 3,15: *Und ihr wisst, dass er offenbart worden ist, damit er die Sünden wegnehme; und Sünde ist nicht in ihm.*

Josef wird von diesen Ereignissen überrascht. Nach dem Gesetz hätte er – aufgrund der vordergründigen Fakten – das Recht gehabt, Maria wegen Ehebruchs zu steinigen, denn eine Verlobung war genauso bindend wie die Ehe (vgl. 5Mo 22,23-24). Josef aber, der „gerecht ist“, d.h. aufrichtig an Gott glaubt, und „Maria nicht öffentlich blossstellen will“ (Mt 1,19), plant, seine Verlobte heimlich zu verlassen.

Doch dann erscheint auch ihm ein Engel und klärt ihn über die besonderen Umstände dieser Schwangerschaft auf (Mt 1,20b-21): *Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.* Josef gehorcht dem Auftrag Gottes und lässt Maria nicht im Stich.

Eine vom römischen Kaiser Augustus angeordnete Volkszählung (vgl. Lk 2,1ff.) führt dazu, dass Maria und Josef kurz vor der Geburt eine Reise von etwas mehr als hundert Kilometern auf sich nehmen müssen. Als Nachkommen Davids haben sie sich in ihrer Heimatstadt Bethlehem registrieren zu lassen. So kommt es, dass der Messias – wie vom Propheten Micha ver-

heissen – in diesem neun Kilometer südlich von Jerusalem gelegenen Dorf zur Welt kommt.

Weil die Gasthäuser aufgrund der Volkszählung überfüllt sind, müssen Maria und Josef mit einem nicht näher definierten Ort – womöglich einem Stall oder einer Höhle – vorlieb nehmen, wo das neugeborene Kind in eine Krippe – einen Futtertrog für Tiere – gelegt wird. Der Retter der Welt kommt in schlichten Verhältnissen zur Welt. Ein schroffer Gegensatz zu der nur wenige Jahre zuvor (24 – 12 v. Chr.) in Sichtweite von Bethlehem erbauten Festungs- und Palastanlage von Herodes dem Grossen („Herodeion“), die der Gewaltherrscher mit jedem erdenklichen Luxus ausgestattet hat. Der ewige und allmächtige König hingegen ist sich nicht zu schade, sich zu erniedrigen. Gerade darin zeigt sich seine allumfassende Macht.

Der kleine Knabe bekommt – wie es Gott durch seinen Engel geboten hat – den Namen Jesus (hebr. Jehoschua): „Der Herr rettet“ (Mt 1,21): *Du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.* Wonach sich die Gläubigen Jahrhunderte lang gesehnt haben, wird nun Wirklichkeit: Gott ermöglicht durch seinen Sohn die Erlösung von Sünde und Schuld. Nun wird das seit dem Sündenfall zerrüttete Verhältnis zwischen Gott und Mensch wiederhergestellt. Nun ist es wieder möglich, mit dem Schöpfer Frieden zu schliessen. Genau diese frohe Friedensbotschaft ergeht auch an die Hirten auf den Feldern Bethlehems, die sich kurze Zeit später aufmachen, um dem neugeborenen Kind die Ehre zu erweisen (Lk 2,10.14): *Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland [= der Retter] geboren, welcher ist Christus [= der Messias], der Herr, in der Stadt Davids. […] Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.* Jesus ist der verheissene Messias, der zwischen dem heiligen Gott und den sündigen Menschen Frieden stiften wird.

Wann genau ist dies alles geschehen? Im sechsten Jahrhundert versuchte ein Mönch namens Dionysius Exiguus, den Zeitpunkt der Geburt Jesu zu berechnen. Seine nachweislich falsche Berechnung ist zur Grundlage für unsere christliche Zeitrechnung geworden. Heute geht man davon aus, dass Jesus um das Jahr 5 v. Chr. geboren wurde. Im März 4 v. Chr. starb nämlich Herodes der Grosse. Der in Lk 2,2 erwähnte Quirinius hatte seine erste Amtszeit als Statthalter von Syrien zwischen 6 und 4 v. Chr. Falls man davon ausgeht, dass der von den Weisen aus dem Morgenland beobachtete Stern (vgl. Mt 2,1-12) ein natürliches und nicht ein von Gott eigens bewirktes Phänomen war, so käme der gemäss chinesischen Quellen im März / April 5 v. Chr. während siebzig Tagen zu beobachtende „sui-hsing“ = Besenstern (d.h. ein Komet mit Schweif) in Frage.

b. Kindheit und Jugend: Schon nach kurzer Zeit wird aus Jesus ein Flüchtlingskind. Weil Herodes der Grosse Angst vor möglicher Konkurrenz hat, ordnet er an, dass in Bethlehem und Umgebung alle Knaben bis zu zwei Jahren getötet

werden. Gott warnt Josef vorgängig in einem Traum, so dass er mit seiner Familie rechtzeitig nach Ägypten fliehen kann. Nach dem Tod von Herodes kehrt das Ehepaar in seine Heimat nach Nazareth zurück. Dort wächst Jesus mit seinen Halbbrüdern und Halbschwestern auf, den Kindern, die Gott Maria und Josef schenkt (vgl. Mt 13,55-56).

Über die Kindheit und Jugend Jesu ist uns wenig bekannt. Das Wort Gottes berichtet einzig über einen Aufenthalt in Jerusalem (Lk 2,41-52). Anlässlich des Passahfestes reist der Herr mit seinen Eltern im Alter von 12 Jahren in die Hauptstadt. Plötzlich wird er vermisst. Schliesslich finden ihn seine Eltern beim Gespräch mit den Lehrern im Tempel, die von seinem Verständnis beeindruckt sind. Den Rest seiner Jugend fasst die Heilige Schrift wie folgt zusammen (Lk 2,52): *Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.*

c. Das Wirken Jesu: Seinen eigentlichen Dienst beginnt Jesus im Alter von etwas mehr als dreissig Jahren (Lk 3,23). Im fünfzehnten Jahr des römischen Kaisers Tiberius (= 29 n. Chr.) lässt sich Jesus von Johannes dem Täufer im Jordan taufen. Als Wegbereiter des Messias fordert Johannes seine Zuhörer zur Umkehr auf (Mt 3,2): *Tut Busse [= kehrt um], denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.* Diese Umkehr kann jeder bezeugen, indem er seine Sünden bekennt und sich taufen lässt. Als Johannes unter seinen Zuhörern Jesus erblickt, erkennt er in ihm den verheissenen Messias (Joh 1,29): *Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!* Jesus selbst hätte es als sündloser Mensch nicht nötig gehabt, sich taufen zu lassen. Doch er stellt sich den Menschen gleich und weist mit seiner Taufe auf den Weg voraus, den er später zu gehen hat, um für uns Menschen die Gerechtigkeit zu erfüllen (vgl. Mt 3,15). Das Abtauchen ins Wasser symbolisiert den Tod, das Auftauchen die Auferstehung.

Als Jesus aus dem Wasser heraufsteigt, öffnen sich ihm die Himmel. Er sieht den Heiligen Geist in der Art einer Taube auf sich herabfahren. Aus dem Himmel ertönt die Stimme des Vaters, der Jesus als seinen Sohn bestätigt (Mt 3,17): *Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.* Durch dieses Zusammenspiel der Dreieinigkeit wird der Herr Jesus in seinen Dienst eingesetzt. In den folgenden drei Jahren lehrt und wirkt er in Begleitung seiner Schüler, der Jünger, im Heiligen Land. Ausgangspunkt seiner Tätigkeit, mit der wir uns im nächsten Teil unseres Bibelkurses eingehender beschäftigen werden, ist das Fischerdorf Kapernaum am See Genezareth. Vor allem anlässlich der grossen jüdischen Jahresfeste führen ihn seine Reisen aber immer auch in den Süden nach Jerusalem.

d. Tod und Auferstehung Jesu: Auch mit dem Tod und der Auferstehung Jesu werden wir uns zu einem späteren Zeitpunkt noch eingehender auseinandersetzen müssen. Im Jahr 32 n. Chr. zieht Jesus ein letztes Mal nach Jerusalem, wo er am Palmsonntag jubelnd empfangen wird. Die Begeisterung ist nur von kurzer Dauer. Nicht einmal eine Woche später wird Jesus von

einem seiner Jünger den führenden Juden ausgeliefert. Sie bringen ihn zum römischen Statthalter Pilatus, der ihn zögernd zum Tod verurteilt. Jesus stirbt als Unschuldiger am Kreuz. Nach seinem Begräbnis wird er am dritten Tag auferweckt. Als sündlosem Menschen konnte ihm der Tod nichts anhaben. Trotzdem ist Jesus diesen Weg gegangen, um durch seinen Tod die Sühnung für die Schuld von uns Menschen zu erwirken. Noch während vierzig Tagen begegnet Jesus seinen Jüngern, bevor er vor ihren Augen in den Himmel auffährt. Als seinen Stellvertreter empfangen die Jünger zehn Tage später den Heiligen Geist. An das Leben Jesu erinnern uns bis heute die christlichen Feiertage: Weihnachten: Geburt, Karfreitag: Tod, Ostern: Auferstehung, Auffahrt: Himmelfahrt sowie Pfingsten: Aussendung des Heiligen Geistes.

3. Die Evangelien: Mit dem Kommen Jesu gelangen wir vom Alten ins Neue Testament, in die Zeit des Neuen Bundes, den Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung aufgerichtet hat. Vom Leben Jesu berichten uns die ersten vier Bücher des Neuen Testaments, die in den Jahrzehnten nach Jesu Tod entstanden sind: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Sie werden auch als die vier „Evangelien“ bezeichnet (griech. „eu angelion“ = frohe Botschaft, gute Nachricht). Die Berichte von Matthäus, Markus und Lukas sind sich teilweise sehr ähnlich. Ihre Berichte müssen gegenseitig bekannt gewesen sein. Man spricht deshalb auch von den drei „Synoptikern“ (griech. „synopsis“ = Zusammenschau). Später schreibt Johannes gegen Ende des ersten Jahrhunderts das vierte Evangelium, in dem er einen ergänzenden Schwerpunkt auf die Lehren Jesu legt.

Alle vier Autoren gehören zum engsten Umfeld Jesu und seiner Jünger. Matthäus, ein Zöllner, und Johannes, ein Fischer, zählten selbst zu den zwölf Aposteln. Im Haus der Mutter von Markus versammelten sich die ersten Christen. Später begleitete er Paulus und Petrus auf ihren Missionsreisen. Sein Evangelium wird hauptsächlich auf den Berichten von Petrus beruhen. Lukas, ein Arzt, war ein Reisegefährte von Paulus, zuerst in Griechenland, später auf der Reise nach Rom. Als Nichtaugenzeuge nahm er sich – vermutlich während der Gefangenschaft von Paulus in Caesarea – die Mühe, Augenzeugen zu befragen (vgl. Lk 1,1-4). Später hat er als Fortsetzung die Apostelgeschichte verfasst. Die vier Evangelien sind keine Biographien im engeren Sinn. Sie liefern uns keine lückenlose Darstellung des Lebens Jesu. Ihr Schwerpunkt liegt beim dreijährigen Wirken und dann vor allem beim Tod und bei der Auferstehung Jesu.

Schlusswort: In Jesus erbarmt sich Gott über uns Menschen. Er selbst nimmt sich dem Problem der Sünde an, indem er Mensch wird, oder wie es Johannes sagt (Joh 1,14): *Und das Wort [= Jesus] wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelkurs).